
Ausbildungslotse-

ein neuer Akteur für den Übergang Schule-Beruf

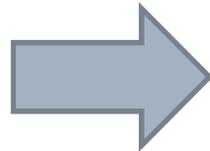


-Kolloquium, 01. Juni 2016

Beate von Scheven, biat, Europa-Universität Flensburg
Reiner Schlausch, biat, Europa-Universität Flensburg

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf

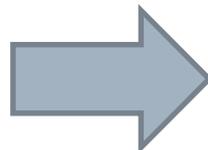
„Schule fertig,
und was mach
ich dann?“



Studium (Uni oder FH; insgesamt ca. 19.000 Studiengänge)
Duales Studium (Uni oder FH) (ca. 1.500 Studiengänge)
Weiterführende Schule der Sek. II (BFS, FOS, BG, IGS, Gym ...)
„Übergangssystem“ (AVJ, BVJ etc.)
Schulische Berufsausbildung (ggf. mit FH-Reife)
Duale Berufsausbildung (ca. 328 Berufe)
FSJ, BFD, FWD, Work & Travel, Au-pair..
.....

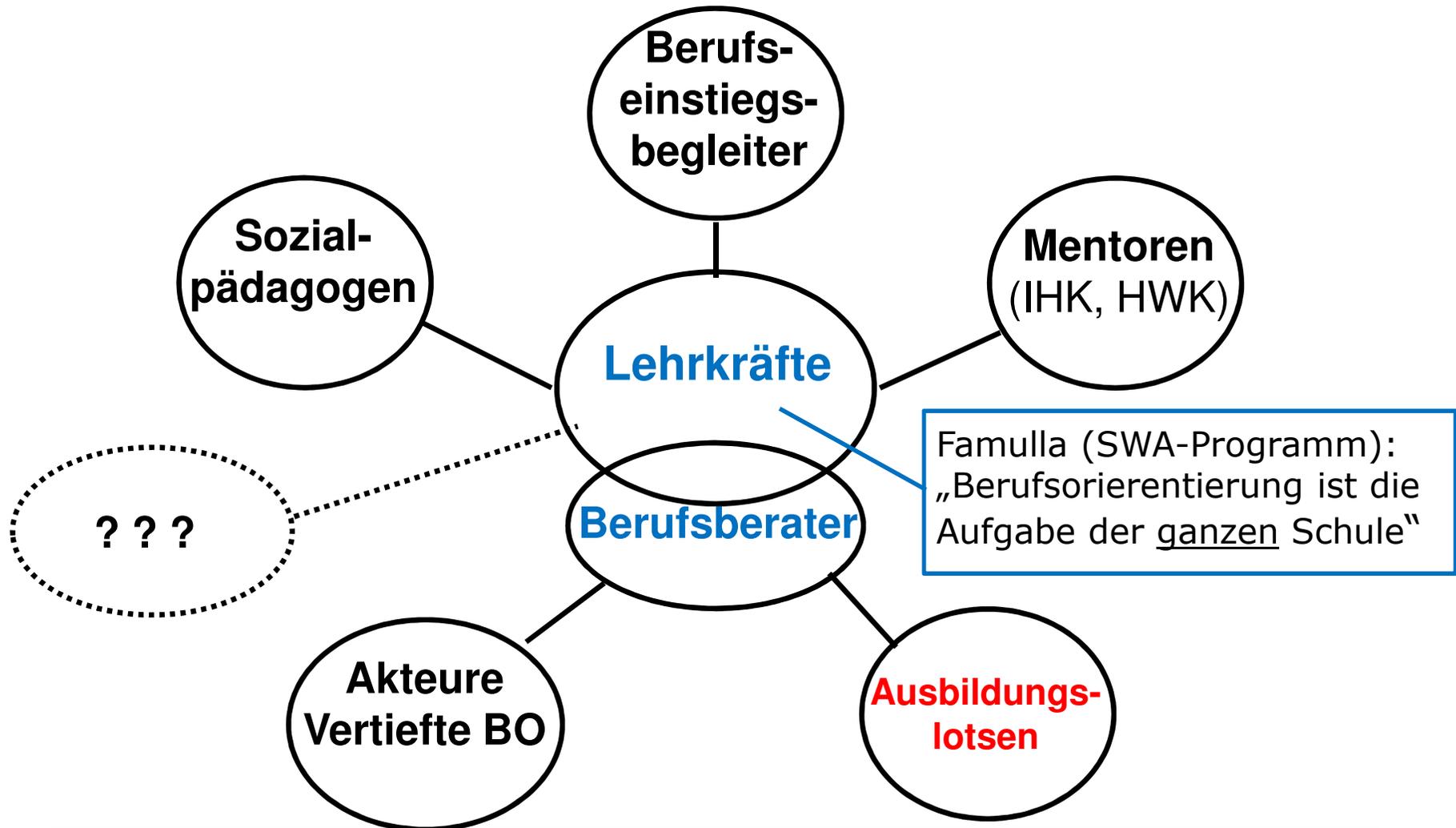
Herausforderung: Übergang Schule - Beruf

„Schule fertig,
und was mach
ich dann?“



Studium (Uni oder FH; insgesamt ca. 19.000 Studiengänge)
Duales Studium (Uni oder FH) (ca. 1.500 Studiengänge)
Weiterführende Schule der S II (BFS, IGS, FOS, BG, Gym ...)
Übergangssystem (AVJ, BVJ etc.)
Schulische Berufsausbildung (ggf. mit FH-Reife)
Duale Berufsausbildung (ca. 328 Berufe)
FSJ, BFD, FWD, Work & Travel,...
.....

„Alte“ und „neue“ Übergangs-Akteure in Schulen



Was zeichnet Lotsen aus?



Ein Lotse ist ein erfahrener Nautiker, der bestimmte Gewässer so gut kennt, dass er die Führer von Schiffen sicher durch Untiefen, vorbei an Hindernissen und dem übrigen Schiffsverkehr z.B. in einen Hafen geleiten kann.

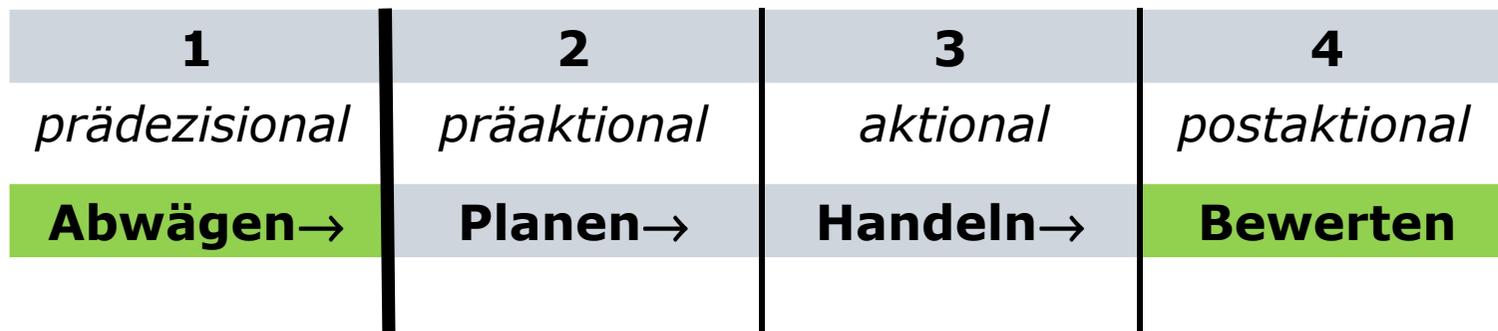
Zum Konzept „Ausbildungslotsen“

Über den Rubikon „lotsen“

Rubikonmodell der Handlungsphasen¹⁾

□ Geschehensablauf einer Handlung

- Vier Handlungsphasen
- Zwei Bewusstseinslagen (motivational, volitional)
- Drei Einschnitte



Rubikon



Rubikon-Metapher: 49 v. Chr. überschritt Julius Cäsar das kleine Flüsschen Rubikon, wohl wissend, dass er damit einen Bürgerkrieg in Rom auslösen würde.

Vor dem Rubikon bestand noch die Wahl, dies zu vermeiden. Mit dem Überschreiten galt es nur noch, das Ziel zu verfolgen und den Krieg zu gewinnen.

1) Motivations-psychologisches Modell von Heckhausen (1989) und Gollwitzer (1991).

Rubikonmodell: Die vier Phasen im Detail

Phase 1: Abwägen, Wählen

- Vergleich von Gründen und Gegengründen für einen Entschluss (z.B. Schule oder betriebliche Ausbildung)
 - Mentale Simulation der Entschlussausführung, Beschäftigung mit der Realisierung
- ➔ **Intentionsbildung:** Festlegung auf ein bestimmtes Ziel („Schritt über den Rubikon“)

Phase 2: Planen

- Wie soll das Ziel erreicht werden? Umsetzung von Zielen und Motiven in Resultate (Ergebnisse) durch zielgerichtetes Handeln (Volition)
- ➔ **Vorbereitung** auf das Handeln

Rubikonmodell: Die vier Phasen im Detail:

Phase 3: Handeln

- Anstrengungsbereitschaft hängt von der zu überwindenden Schwierigkeit und Störeffekten konkurrierender Intentionen ab
- Nah- und Zwischenziele sowie Rückmeldungen ermöglichen bewegliche Anstrengungsregulation!
- Einflussfaktoren: Affektive Selbstbewertung, subjektive Erfolgserwartung, Anpassung persönlicher Standards

➔ **Handlungsergebnis** (z.B. Ausbildungsplatz)

Phase 4: Bewerten

- Attributionspsychologische Überlegungen, Gefühle (Freude, Enttäuschung, Ärger, Stolz)

➔ **Ausblick in die Zukunft**
(z.B. Umgang mit Schwierigkeiten in der Ausbildung)

Rubikonmodell: Relevanz für den Übergang Schule-Beruf

- Viele Beratungs- und Berufsorientierungsangebote unterstützen das Wählen und Planen (enden mit der Intensionsinitiierung)
 - Unterstützung volitionaler Prozesse zur Zielerreichung (Planen und Handeln) ist defizitär
 - Ausdrucksformen volitionaler Probleme: **Schwankende Intensionsbildung**, übermäßige **Beschäftigung mit Misserfolgen, Fixierung** auf den Zielzustand
- ➔ Entscheidungsbezogene, misserfolgsbezogene und ausführungsbezogene **Lageorientierung** (siehe Kuhl, 1984, 1985)

Ziel und Tätigkeitsbeschreibung AL

Ziel der Arbeit:

Verbesserung der Übergangsquote von der Schule in **betriebliche** Ausbildung!

Ausbildungslotsen...

- ... arbeiten mit Jugendlichen in Vorentlass- und Abschlussklassen (Bewerber, Schulgänger, Vermeider)
- ... arbeiten eng mit Lehrkräften, Berufsberatern, Schulsozialarbeitern und ggf. weiteren Akteuren beim Übergang Schule/Berufe zusammen
- ... sind in hohem Maße erreichbar
(eigenes Büro in der Schule)

Tätigkeitsbeschreibung AL

Forts.

- ... bieten vor allem praktische Hilfestellungen an
(z.B. bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen)
- ... stellen Kontakte zu Betrieben her
- ... gehen aktiv auf die Jugendlichen zu
- ... gehen ergebnisgeleitet vor

Jeder Kontakt endet mit einer Vereinbarung bezüglich nächster Schritte und eines Anschlussstermins zur Überprüfung der Zielerreichung

- ... geben soziale und emotionale Unterstützung bei Rückschlägen

Tätigkeitsbeschreibung AL

Forts.

- ... reduzieren ihr Engagement
... wenn Jugendliche auf wiederholte Angebote nicht eingehen,
ziehen sich aber nicht völlig zurück
- ... betreuen die Jugendlichen in den ersten
sechs Monaten der betrieblichen Ausbildung

⇒ **AL übernehmen die „Leerstelle“ einer sozialen
Funktion der Handlungsorientierung**

Wirkung der Ausbildungslotsen

- **Förderung/Übernahme von realisierungsförderlichen Prozessen** (Kuhl, 1984, 1985)
 - Selektive Aufmerksamkeit (irrelevante Aspekte ausblenden)
 - (Vertiefte) Verarbeitung von neuen realisierungsrelevanten Informationen
 - Sparsame Informationsverarbeitung (Vermeidung der Beschäftigung mit Erwartungs- und Wertaspekten!)
 - Emotionskontrolle
 - Motivationskontrolle (z.B. durch Vorhalten günstiger Erwartungen oder positiver Anreize)
 - Umweltkontrolle (z.B. Intention mit anderen teilen)
 - Misserfolgsbewältigung (Lösen von Zielen)

Zum aktuellen Projekt

Titel: **Ausbildungslotsen in der Region Hannover**

Förderung:



Laufzeit des Projekts: 01.01.2015 bis 31.12.2016

Laufzeit der wiss. Begleitung: 01.04.2015 bis 31.03.2017

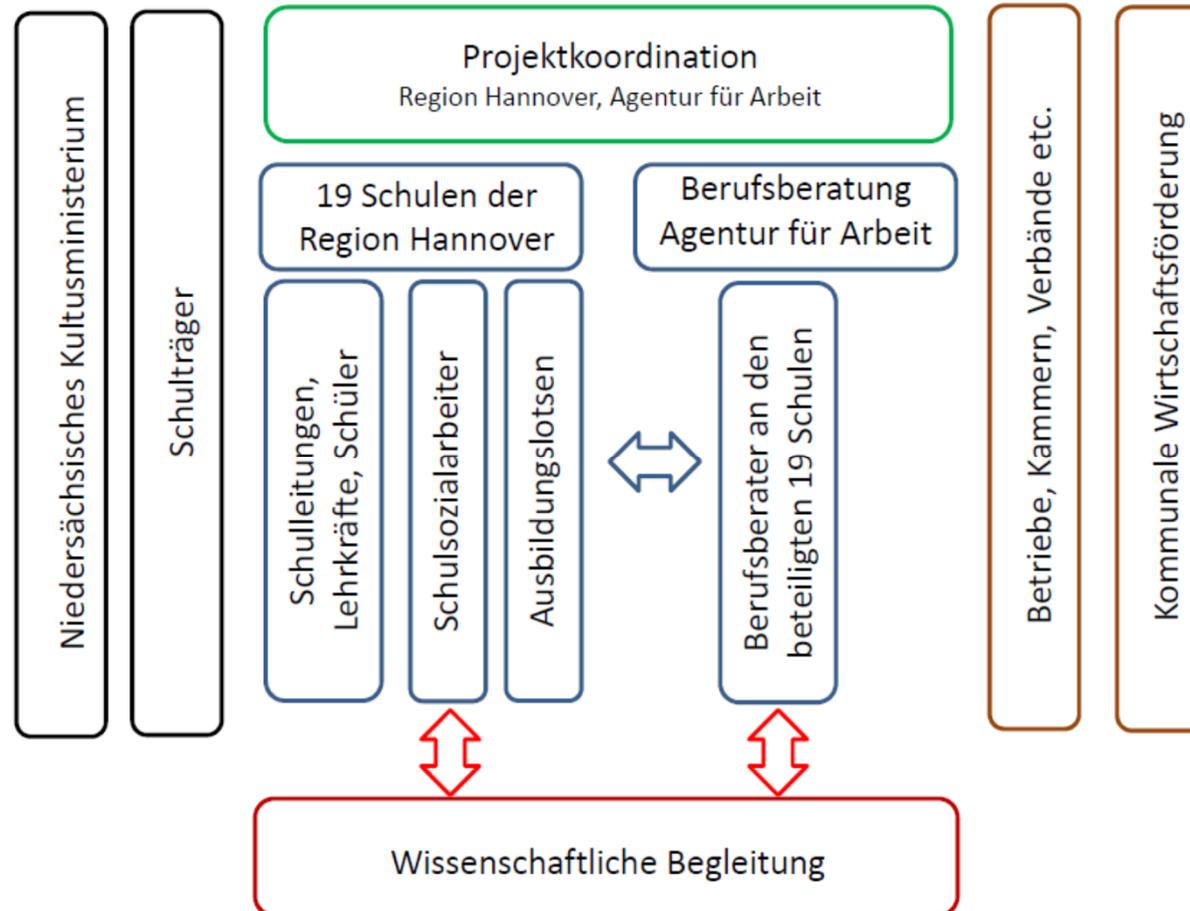
Wissenschaftliche Begleitung: Beate von Scheven (biat)

Reiner Schlausch (biat)

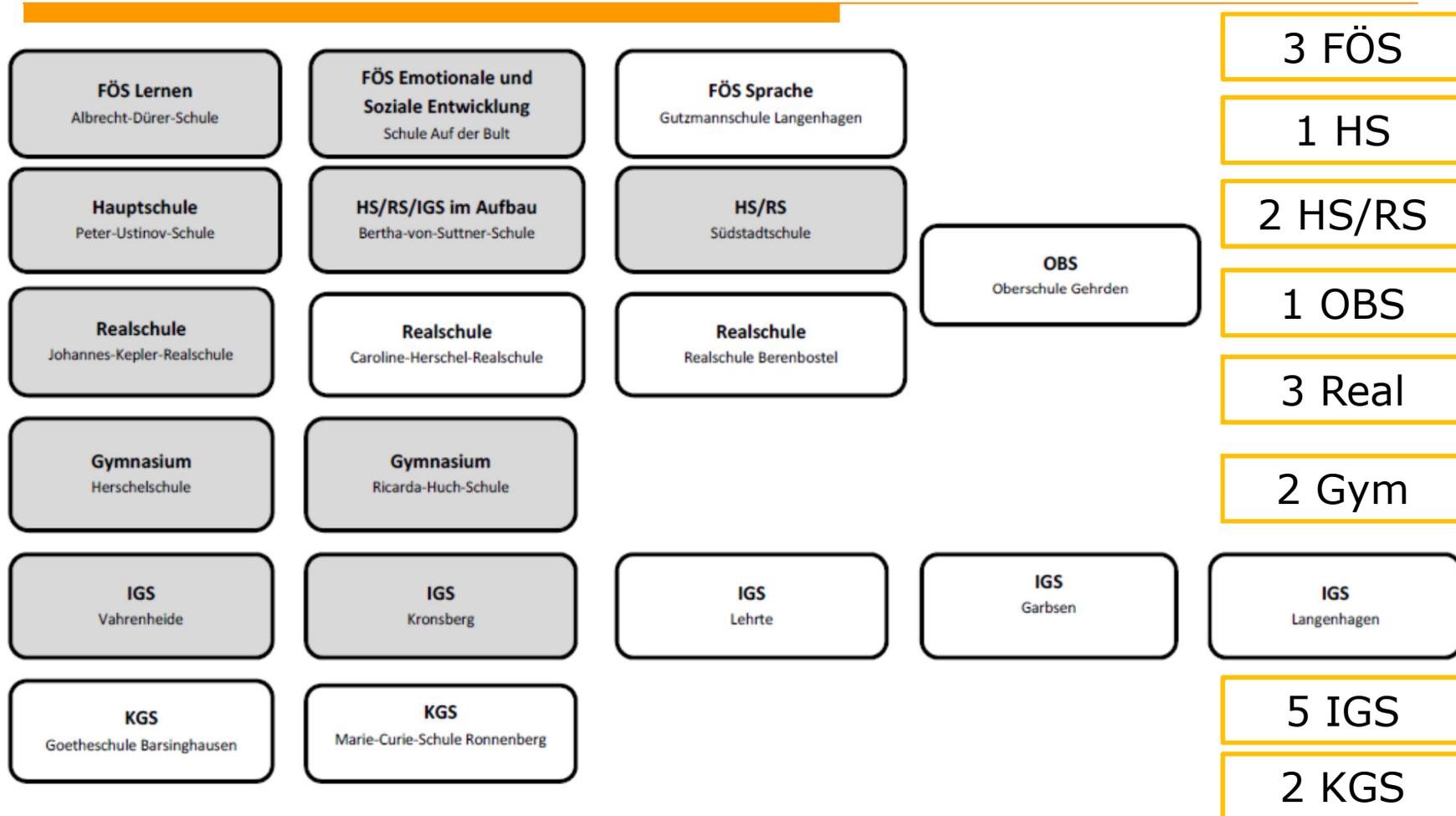
Marc Schütte (HAW Hamburg)



Projektstruktur



Beteiligte Schulen



19 Schulen; grau hinterlegt = Schulen in der Landeshauptstadt Hannover (10)

Konzept der wissenschaftliche Begleitung

□ **Formative Evaluation**

Workshops zu ausgewählten Schwerpunkten, Erhebung der Tätigkeitsprofile, Feedback zur Arbeit der Lotsen,...

Fragestellungen: Verfolgen die Akteure die gleichen Ziele? Findet eine Annäherung an festgelegte (Teil-)Ziele statt? Sind die materiellen und personellen Ressourcen ausreichend? Auf welche Probleme stößt die Durchführung?

□ **Summative Evaluation**

Übergangsstistik, Fragebogen für Schüler, Fallbeispiele der Lotsen, ...

Fragestellungen: Entsprechen die Ergebnisse den angestrebten Zielen? Waren die angestrebten Ziele richtig? Ist das Projekt für die Ergebnisse verantwortlich? Welche Faktoren hatten Einfluss auf die Wirkung? Gibt es nicht-intendierte Wirkungen?

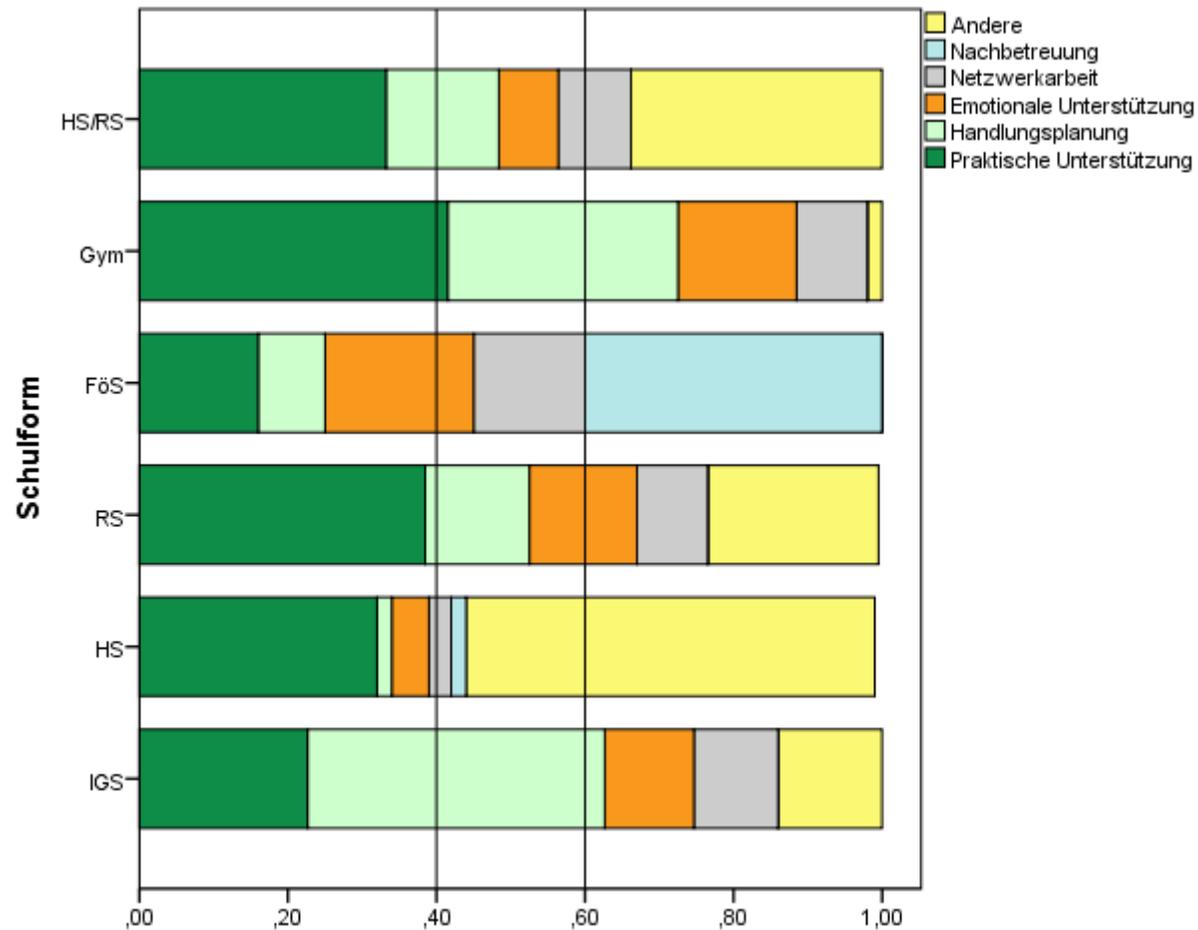
Methode: Workshops

- 1) Kick-off-0: Vorstellung des **Konzepts der wissenschaftlichen Begleitung** (27.02.2015)
- 2) Kick-off-1 mit AL, Schulleitungen und BerufsberaterInnen: **Zielsetzung und Leitlinien** (15.06.2015)
- 3) AL-Workshop: Fragestellungen und **Probleme mit anderen Akteuren** (26.06.2015)
- 4) AL-BB-Workshop: **Durchführungsprobleme & Lösungen**, Datenerhebung (10.09.2015)
- 5) AL-BB-Schulsozialarbeiter-Workshop: **Abgrenzung zur Schulsozialarbeit** (21.12.2015)
- 6) Workshop mit Schulleitungen zur **Wirkung der Arbeit von AL** (11.03.2016)

Methode: Erstellung von Tätigkeitsprofilen

Schule: XX		Monat: September								
Lfd Nr	Tag (Mo-FR)	Anzahl Kontakte	Praktische Unterstz	Handlungsplanung/ Koordination	Emotionale Unterstz	Netzwerk-Arbeit	Nachbetreuung	Andere	Besonderheiten	
			- In Prozent, 5-Prozent-Stufen (Gesamtsumme =100) --							
1	Di	0							Betriebsausflug IGS	0
2	Mi								DVs JG, DV alle	0
3	Do	4	30	30				40		100
4	Fr	8	50	20				30		100
5	Sa									0
6	So									0
7	Mo	20		100					Berufsberatung der	100
8	Di	5	60					40	Fachausschuss LAG JAW	100
9	Mi	20		80		20			Berufsberatung der	100
10	Do					60		40	Ausbildungslotsentreffe	100
11	Fr	10	30	40				30		100
12	Sa									0
13	So									0
14	Mo	20		80		20			Junior Scouts Ausbildung	100
15	Di	10	60	20				20		100

Tätigkeitsdokumentation der AL (3 Monate)



Method: Fallbeispiel (Beispiel stark gekürzt)

Fallbeispiel: R., 16 Jahre, Schüler im 10. Jahrgang einer IGS

Berufswunsch: Land- und Baumaschinenmechatroniker oder Kfz-Mechatroniker

R. und ich fingen im Januar 2015 intensiv an, miteinander zu arbeiten. Der Schüler war erst nach den Sommerferien 2014 mit seiner Mutter in die Region Hannover gezogen. Vorher ging er auf eine Realschule in der Nähe von Lüneburg. R. hatte auf seiner bisherigen Schule durchschnittliche Noten und wurde von seinen Mitschülern nach eigener Aussage stark gemobbt. R. leidet an sehr starkem Übergewicht. (*weiter mit der Vorgeschichte es Jugendlichen*)

R. kam aus eigener Initiative zu mir und hatte den Berufswunsch Land- und Baumaschinenmechatroniker oder Kfz-Mechatroniker, wobei ihm „*die großen Maschinen besser gefallen*“. Er hatte in seiner bisherigen Schule ein Praktikum in diesem Bereich gemacht und arbeitete nebenbei in einer Kfz-Werkstatt.

(..... *weiter mit dem Vorgehen beim Bewerbungsverfahren*)

Im Mai wurde er zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und erhielt kurz danach die Zusage für einen Ausbildungsplatz zum 01.09.2015 als Land- und Baumaschinenmechatroniker.

R. hat seine Ausbildung angefangen, und wir stehen weiterhin regelmäßig im telefonischen Kontakt. Im Oktober kam es zu einer problematischen Situation mit einem Mitarbeiter im Betrieb. Zu dem Zeitpunkt hatte R. gerade Blockunterricht an seiner Berufsschule. Wir verabredeten uns und besprachen, wie er die Situation am besten lösen könnte. Außerdem berichtete er mir, dass seine Ausbildungsvergütung nicht ausreiche und er wieder an Gewicht zunehme. Daraufhin rief ich in seinem Beisein die Sozialarbeiter seiner Berufsschule an und vereinbarte für R. dort einen Termin. Zwei Wochen später telefonierten wir wieder, und er konnte mir freudig berichten, dass er die Situation gut klären konnte und sich bei den Schulsozialarbeitern gut aufgehoben fühlte.

Anmerkung zum ausgewählten Fallbeispiel

- Das Beispiel verdeutlichen sehr gut, dass vor dem Hintergrund des aufgebauten Vertrauensverhältnisses zu den Ausbildungslotsen und den Möglichkeiten der niedrigschwelligen Kontaktaufnahme (E-Mail, Mobiltelefon, WhatsApp) die Jugendlichen sich bei Schwierigkeiten in der Ausbildung Unterstützung einholen.
- Es werden in der ersten Phase der Ausbildung auch Kontakte zu Schulsozialarbeitern in den Berufsschulen und ggf. auch zu entsprechenden Beratungseinrichtungen durch die Ausbildungslotsen hergestellt. Das Fallbeispiel zeigt, dass hierdurch Ausbildungsabbrüche vermieden werden können.

Vorläufige Einschätzungen zum Projekt

- Das Projekt ist.../Die Lotsen sind sehr gut (schulformübergreifend) in den Schulen „angekommen“.
- Schülerinnen und Schüler nehmen die Angebote der Lotsen sehr gut an (Durchschnitt: 6 Fälle pro Tag).
- Die Tätigkeitsprofile der AL entsprechen bisher in hohem Maße dem Akteurskonzept (schulformspezifische Unterschiede zeichnen sich gleichwohl ab).
- Die Zusammenarbeit der AL mit anderen Akteuren ist durch hohe Kooperation gekennzeichnet. Hinweise auf latente oder offene Konflikte liegen nicht (mehr) vor.
- Die Arbeit der AL stellt ein eigenständiges Aufgabenfeld dar. Überschneidungen mit anderen Akteuren sind gering und zugleich aber auch erforderlich.

Ausblick auf geplante wiss. Arbeiten

- Durchführung weiterer Workshops
 - Workshops mit Ausbildungslotsen und Berufsberatern zu den Ergebnissen der Schülerbefragung
 - Workshops mit Ausbildungslotsen und Berufsberatern zu spezifischen Themenstellungen der Zusammenarbeit

 - Fortführung der Erhebung und Rückmeldung von Tätigkeitskategorien der Ausbildungslotsen
 - Anonyme Befragung von ca. 3.000 Schülern zum Ende des Schuljahres 2015/2016 (Befragung wurde im Mai durchgeführt, Auswertung erfolgt im Juni/Juli)
 - Fortsetzung der Aufbereitung von Fallbeispielen und Nutzung für eine Inhaltsanalyse
 - Erstellung des Abschlussberichtes
-

Geplante Fortführung des Projekts

- Verlängerung der Laufzeit um 5 Jahre (bis 2021)
- Bisherige 19 Schulen verbleiben im Projekt und es kommen 5 weitere Schulen hinzu (=24)
- Ab 2022 ggf. niedersachsenweite Einführung von Ausbildungslotsen in sämtlichen allgemeinbildenden Schulen

Finanzierung: AfA, Kommunen, Land (KuMi)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerne beantworten wir jetzt Ihre Fragen.

